

und Festlichkeiten bei sich, dann ließ er sie nach Kufa reisen zu Niamahs Eltern, wo sie höchst glücklich beisammen lebten, bis der Zerstörer aller Vereinigungen und Freuden sie heimsuchte.

Scheherzad begann nun mit folgenden Worten eine neue Erzählung:

Geschichte Ala Sddin Abu Schamats.

Man erzählt ferner, o König der Zeit: Es war einmal in Nahirah ein sehr vornehmer und redlicher Kaufmann, der viele Diener und Sklaven und Sklavinnen hatte und ein großes Haus ausmachte, denn er war der Oberaufseher aller Kaufleute der Stadt und Gott hatte ihn mit sehr vielen Reichthümern beschenkt. Dieser Kaufmann hatte eine Gattin, die er liebte und von der er wieder geliebt wurde; er lebte aber schon vierzig Jahre lang mit ihr, ohne ein Kind zu bekommen. Eines Tages, es war am Freitag, als er in seinem Laden saß und sah, wie die Kaufleute mit ihren Söhnen kamen, die ihnen den Laden öffneten, fühlte er sich sehr unglücklich; bald darauf ging er ins Bad, um die Freitagereinigung vorzunehmen; da sah er, als er aus dem Bade kam, sein Gesicht im Spiegel, und als er mehr weiße Haare als schwarze in seinem Barte fand, ward er dadurch an den Tod erinnert und rief aus: „Ich bezeuge, daß es keinen Gott giebt, außer dem einzigen Gott, und daß Muhammed sein Prophet.“ Des Abends ging er zu seiner Frau, welche ihn schon erwartete und sich ebenfalls gewaschen und gepuht hatte, und sie wünschte ihm guten Abend. Er aber antwortete: „Für mich giebt es nichts Gutes mehr,“ und als seine Frau durch ihre Sklavin das Nachtesseu auftragen ließ und ihn essen hieß, sagte er: „Ich esse nichts,“ und trat den Tisch mit den Füßen weg. Als seine Frau ihn fragte, was ihn so böse mache? antwortete er: „Du bist Schuld daran.“

„Was habe ich begangen?“ fragte die Frau. „Als ich heute meinen Laden öffnete, da sah ich, wie alle Kaufleute, der Eine mit einem Sohne, der Andere mit zwei Söhnen kamen, die den Laden öffneten; da dachte ich, der Tod, welcher deinen Vater geholt hat, wird auch dich nicht zurücklassen, und ich erinnerte mich an den Eid, den ich dir in der Hochzeitnacht schwören mußte, daß ich keine andere Gattin zu dir nehmen und dich nicht einmal durch eine abyssinische Sklavin fränken, noch bei einer andern eine Nacht zubringen wolle: nun bist du aber unfruchtbar und ich habe von dir eben so wenig als von einem Stein einen Erben zu erwarten.“ Seine Gattin erwiderte: „Ich bin nicht die Ursache unserer kinderlosen Ehe, berate einmal einen Arzt, vielleicht giebt er dir eine stärkende Arznei, die dir die Kraft giebt, Kinder zu zeugen.“ Der Kaufmann bereute es, seine Frau gekränkt zu haben, ging zu einem Arzte, grüßte ihn und klagte ihm seine Not. Der Arzt sagte, er wisse kein Mittel gegen eine kinderlose Ehe, er möge sich an einen andern wenden. Der Kaufmann ging in der ganzen Stadt umher, um sich bei einem Arzte Rat zu holen, aber sie lachten ihn aus, und er kehrte wieder betrübt in seinen Laden zurück. Während er da saß, kam der Aufseher der Makler, der Scheich Muhamed, welcher allerlei Heilmittel verfertigte und Opium und Haschisch zubereitete, zu ihm und fragte ihn, was ihn so verstimmt habe? Er erzählte ihm, was zwischen ihm und seiner Frau vorgefallen, wie er nun schon vierzig Jahre verheiratet sei, ohne ein Kind zu haben, und wie er nun vergebens alle Ärzte der Stadt um ein Mittel gegen Unfruchtbarkeit gebeten habe. Da sagte Muhamed: „Mein Herr, ich habe ein solches Mittel. Gieb nur zwei Goldstücke her und eine chinesische Schüssel.“ Als der Kaufmann ihm gab, was er verlangte, kaufte er einen chinesischen Braten, nahm Zimt, Nelken, Ingber, Pfeffer und andere Gewürze, stieß es zusammen, ließ es in seinem Öle kochen, that dann einige Nieren hinzu, und einen